

Daniel Kehlmann - Die Vermessung der Welt

Zum Autor

- * 1975 in München, als Sohn des Regisseurs Michael Kehlman und der Schauspielerin Dagmar Mettler
- Studium von Philosophie und Literaturwissenschaft in Wien
- 1997 Debutroman - Beerholms Vorstellung
- 1999 Mahlers Zeit, Der fernste Ort (2001), Ich und Kaminski (2003 - Internationaler Durchbuch)
- Dazwischen Dozent für Poetik in Mainz, Wiesbaden und Göttingen
- Rezensionen und Essays für u.a. Süddeutsche Zeitung, die Frankfurter Rundschau, die Frankfurter Allgemeine Zeitung.
- 2005 - Die Vermessung der Welt
- Lebt nun als freier Schriftsteller in Berlin und Wien.

Zum Inhalt

Das Buch ‚Die Vermessung der Welt‘ stellt eine fiktive Biografie der beiden großen Wissenschaftlern Alexander von Humboldt und Carl Friedrich Gauß dar.

Die Geschichte beginnt 1828 mit der Reise Gauß' nach Berlin zu einem Kongress für Naturwissenschaften, wohin er von Humboldt eingeladen wurde.

Nach diesem ersten Kapitel werden pro Kapitel rückblickend die Lebensgeschichten von einerseits Gauß und andererseits Humboldt erzählt, von deren frühen Jugend an, über ihre vielfältigen Entdeckungen, bis hin zu ihrem Alter. Humboldt als der praktische Wissenschaftler, der mit seinem Gehilfen Bonpland Berühmtheit durch seine Tropenexpedition erlangt, und Gauß als der Theoretiker, der sich die Naturgesetze größtenteils von seinem Schreibtisch aus erschließt.

In Berlin gerät Gauß' Sohn Eugen in einen Kreis nationalbewegter Studenten und wird aufgrund der Karlsbader Beschlüsse (Ermordung August von Kotzebues) festgenommen. Sein Vater Gauß ist das Schicksal seines Sohnes egal, sodass Humboldt ihm letztendlich hilft und ihn ins Exil nach Amerika schickt, wo dieser eine Expedition auf Humboldts Spuren beginnt, und somit das Bindeglied zwischen Gauß und Humboldt wird.

Beide Wissenschaftler setzen nach ihrem Zusammentreffen jeweils ihre Arbeit fort, halten zueinander Briefkontakt und forschen zusammen an einem gemeinsamen Projekt.